

Die Pilgrime auf Golgatha : Ein musikalisches Drama

Braunschweig: bey seel. Ludolph Schröders Erben, [1756?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1794687181>

Druck Freier  Zugang



Zachariae,

vid. Pilgrinus auf Golgotha.

1756.

V. 5.

200.



1898

Obv 5
22200

Die Pilgrime auf Golgatha.

Ein musikalisches Drama.

von

Friedrich Wilhelm Zacharia.



Braunschweig, 1856

bey seel. Ludolph Schröders Erben.

1756
0655



Inu amirplich nC

ndi nylor

amir dachillatum nC

1100

amir dachillatum nC

amir dachillatum nC

amir dachillatum nC

amir dachillatum nC

22

Dem

Durchlauchtigsten Herzoge und Erbprinzen

Herrn

Herrn Friederich,

Herzoge zu Mecklenburg, Fürsten zu Wenden,
Schwerin, und Rakeburg, Grafen zu
Schwerin, Herrn der Lande Rostock
und Stargard ꝛc. ꝛc.

Meinem gnädigsten Herzoge
und Herrn.

A 2

Durch

Im Namen des Herrn

1743

Christliche Bekenntnisse

in welchem die christliche Religion
in ihren Grundsätzen und
in ihren Hauptstücken
und in dem christlichen Glauben
erkläret wird

von dem Herrn
1743

1743

Durchlauchtigster Herzog und
Erbprinz,

Gnädigster Herzog und Herr,



Mitten unter dem Getümmel ei-
nes prächtigen Hofes, und
mitten unter dem Geprän-
ge und der Zerstreuung,
welche die Grossen dieser Welt umgiebt,
sind Ew. Herzogl. Durchl. ein ho-
her Beschützer der geistlichen Poesie und

Kirchenmusik. Ich wage es also, ein Gedicht von dem erhabensten Inhalte Ew. Herzogl. Durchl. unterthänigst zuzueignen, ob ich mir gleich nicht schmeicheln kann, daß ich in der Ausführung der Materie so glücklich gewesen, als in der Wahl derselben. Gedichte von dieser Art müssen ihre größten Schönheiten mit von der Tonkunst erwarten, die sie begleiten soll, da der Poet so bescheiden ist, und deshalb sehr wichtige Schönheiten der Dichtkunst aufopfert, um der Musik Gelegenheit zu geben, sich in ihrer Stärke zu zeigen. Und welche wahren erhabnen musikalischen Schönheiten hat nicht ein glücklicher Kirchenkomponist in seiner Gewalt! Alle weltliche Musik verschwindet, und wird unschmackhaft,

wenn man sie nach einem prächtigen Kirchenstück hört, und ein Sendel, ein Sasse, ein Graun, ein Telemann, ist unstreitig tausendmal grösser im Tempel, als auf dem Theater. Eben dieses kann man von der Dichtkunst sagen. Ihre erste Beschäftigung war das Lob der Gottheit; und je mehr sie sich dieser ihrer ersten und wahren Bestimmung nähert, je prächtiger und würdiger wird sie.

Wie sehr muß man also Ew. Herzogl. Durchl. zu dem feinsten erhabensten Geschmack Glück wünschen, der nicht müde wird, ganze Stunden den geistlichen Harmonien der grossen Meister zuzuhören; und welches Lob verdienet nicht ein Fürst, der sich aus wahrer ungeheuchelter Andacht und Frömmigkeit eine so grosse Ehre macht.

Al 4

Diese



Diese wahre Größe der Seele wird Ew. Herzogl. Durchl. allezeit auf das ruhmwürdigste unterscheiden, und gegenwärtiges Gedicht hofft deshalb Ew. Herzogl. Durchl. nicht ganz zu mißfallen. Ich verharre mit tieffster unterthänigster Verehrung

Ew. Herzogl. Durchl.
Meines gnädigsten Herzogs und
Herrns

Braunschweig
den 10ten April 1756.

unterthänigst gehorsamster Knecht,
Friedrich Wilhelm Zacharia.



Personen des Drama.

Ein Einsiedler.

Der erste Pilgrim.

Der zweyte Pilgrim.

Ein Engel.

Chor der Pilgrime.

* * *

A 5

Res



Recitativ.

Der erste Pilgrim.



Ehrwürdger Einsiedler! Wie glücklich bist du nicht!
Fern von der Welt aufrührischem Getümmel,
Zeigt uns dein ruhiges Gesicht,
Von göttlicher Zufriedenheit
Und hoher Andacht, einen ganzen Himmel,
Die tiefe Nacht der Einsamkeit,
In deiner rauhen Höle,
Wird von verwerflichen Gedanken
Niemals entweiht.
Der ganze feyerliche Golgatha
Liegt stets vor deinen Augen da,
Und bringt vor deine fromme Seele
Den Tod des Göttlichen, der hier für Menschen starb,
Und Eden uns aufs neu erwarb.
Wir kommen hier zu dieser Höh,

Nach



Nach einer Reise voll Beschwerde;
Und wollen dieser heiligen Erde
Voll Innbrunst, doch von Aberglauben rein,
Auch unsre Thränen weihn.

Arie.

Golgatha!

Meiner Andacht wünscht ich Flügel,
Oh ich deine Todteshügel
Sich vor mir erheben sah!

Seh mir gegrüßet, o heiliges Land, worauf ich
ist trete,

Und mit gen Himmel gefalteten Händen den
Gottmensch anbete.

Seele, küsse den Staub, in welchen das Blut
hingeflossen,

Das des Allmächtigen Sohn für Uebertreter
vergossen.

Golgatha!

Meiner Andacht wünscht ich Flügel,
Oh ich deine Todteshügel
Sich vor mir erheben sah!

Recita.



Recitativ.

Der zweyte Pilgrim.

Du frommer Mann,
 Wir rissen uns von unsern Sünden,
 Einmal mit Ernst bemüht, der Seelen Ruh zu finden.
 Wir giengen manche rauhe Bahn,
 Die heilige Stelle selbst zu sehen,
 Auf der für uns ein solches Heyl geschehen.
 O! zeig uns jeden Ort, den ehemals der Gerechte
 Mit seinem Fußtritt eingeweiht,
 Damit wir, seine Knechte,
 Im Schatten dieser Einsamkeit
 Jedwede Stelle küssen.
 O! könnt uns, so wie dir, die ganze Lebenszeit
 In heiligen Betrachtungen verfließen,
 Und könnten Seufzer Sünden büßen!

Arie.

Für so viel Leiden, so viel Plagen,
 Die unser Heyland hier ertragen,
 Entbehren wir der irdschen Freuden
 Des Lebens gern,
 Und weihen es dem HErrn.

Der

Der Schauer um des Heylands Todtenhöle
Ergreife mächtig meine Seele,
Und heilige sie ganz!

Der Vorhang reißt — des neuen Lebens
Glanz

Stralt mir entgegen hinter Grab und Tod,
Und führt mich durch das Thal der Schatten
Zu meinem Heyland — meinem Gott.

Recitativ.

Der Einsiedler:

Heyl euch! ihr Wanderer!
Die Andacht, die den Pilgerstab
Zu dieser Reis euch gab,
Hat aus dem Sturm der Welt auch mich hieher begleitet,
Nicht träger Müßiggang hat zur Einsiedeley
Voll Eigenliebe mich geleitet;
Mein jüngers Leben floß nicht ungenützt vorbey;
Doch da ich meine Jugend
Dem Dienst der Welt geweiht,
So host ich, würde mir der Himmel es vergeben,
In dieser wilden Einsamkeit
Mein Alter ihm allein zu leben.
Bequemlichkeit und falsches Glück

Des



Des vorgehen Lebens hilft die Gnade mir vergessen;
 Sie lispelt mir wahrhafte Ruh
 Im Schatten rauschender Cypressen
 Mitleidig zu.
 Die Ceder, welche diese Höle
 Mit einem Wald von Zweigen überhängt,
 Beschirmet meine Seele
 Mit einer einsamen beständigen Nacht
 Vor der Zerstreung Nacht.
 Ihr steht mit mir auf Golgatha,
 Hier, wo der Thaten grössste geschehen,
 Die je die Welt gesehen,
 Ob sie im Stillen gleich geschah;
 Nicht von dem Pomp der eiteln Ehr umgeben,
 Durch den die Menschen ihre Thaten heben.
 Hier starb ein Gott! — ein Gott, der für uns Sünder
 Ein Mensch erst ward;
 Hier starb ein Mensch, der alle Menschenkinder
 An Unschuld übertraf!
 Und warum schweiget denn der Weltkreis, und die Lieder
 Der Völker schallen nicht um dies Gebirge wieder?
 Warum liegt denn die weite Christenheit
 In träger Unempfindlichkeit begraben?
 Will sie zu ihrer Dankbarkeit
 Mehr, als das grössste von allen Wundern haben?

Arie.

Arie.

In siebentägige Nacht
Neigt sich das Haupt des Sohns der Allmacht
hin.

Er gab den Thron des Himmels, Glanz und
Macht

Für Sünder hin.
Er starb nicht, wie ein Held, mit Ruhm um-
laubt;

Nein, Missethättern gleich, mit Dornen um
das Haupt.

Und dennoch liegen die Geschlechter
In Unempfindlichkeit?

Und dennoch ist der Weltkreis voll Ver-
ächter? —

Wer sah vom Himmel mehr Barmherzigkeit,
Und von der Erde mehr Undankbarkeit?

Recitativo.

Doch wie ist's möglich, daß in steten Freuden
Der Weltmensch, o Messias, deine Leiden
Mit Dankbarkeit ermist,
Und nicht vergift?

Wie



Wie kann er beyhm Geräusch der Saiten,
 Bey Liedern der Sirenen;
 Im Strudel mächtger Eitelkeiten,
 Zu innerer Harmonie gestimmten Tönen,
 Und zu Empfindungen der Seraphim,
 Sein Herz gewöhnen:
 Da alle wilden Leidenschaften,
 Empört, und voller Ungestüm,
 Dies Herz bestreiten.

Arie.

So toben nicht des Meeres Wogen,
 Wenn Dunkel den Olymp umzogen,
 Und Donner auf den Fluthen brüllt:
 Als unsre Leidenschaften wüthen,
 Wenn Ernst und Weisheit nicht gebiethen,
 Und Tugend ihren Aufruhr stillt.

Herunter zu dem Thiere sinket
 Der Mensch, der stete Wollust trinket;
 Des innern Richters lauter Stimme
 Giebt seine Seele nicht Gehör;
 Sein GOTT verläßt ihn dann im Grimme,
 Er ist dahin — er fühlt nicht mehr.

So

So toben nicht des Meeres Wogen
 Wenn Dunkel den Olymp umzogen,
 Und Donner auf den Fluthen brüllt:
 Als unsre Leidenschaften wüthen,
 Wenn Ernst und Weisheit nicht gebiethen
 Und Tugend ihren Aufruhr stillt.

Recitativ.

Der zweyte Pilgrim.

O frommer Alter, zeig uns dann
 Die theure Stelle, wo der Pfahl gestanden,
 Woran den Gottmensch Mörder banden;
 Damit ich fromm die Hände
 Von da gen Himmel breite,
 Und die Gelübde ganz vollende,
 Mit welchen ich dem HErrn mich weihte.
 Der Aberglaube gab mir nicht
 Den Pilgerstab zu dieser Reise;
 Ich weiß, der wahre Christ
 Kann, ohne diese Wallfarth anzutreten,
 So feuriger, so frommer Weise
 Zu seinem Heyland aller Orten beten,
 Als wir auf Golgatha;
 Doch sollte nicht die Höh,
 Worauf das größte Wunderwerk geschah,

B

Der

Der Wandrer fromme Neugier mehr verdienen,
 Als alle prächtigen Ruinen
 Der Königsgräber, und der stolzen Mauern,
 Mit Menschenblut erbaut,
 Die, tiefgestürzt, nunmehr im Staube trauren?

Der erste Pilgrim.

Soll der, der selbst die heilige Gegend schaut,
 Worinn der Allmacht Sohn die Blinden sehend machte,
 Die Todten aus den Gräbern brachte,
 Und endlich für ein sündiges Geschlecht
 Mit tausend Martern starb;
 Soll der denn nicht mit Recht
 In heiliger Entzückung sich verlieren?
 Und sollt ihn nicht des Ortes Anblick rühren,
 Auf welchem ehemals der grosse Sühnaltar
 Für uns zum Himmel aufgerichtet war?

Arie.

Die Wehmuth weint der Menschlichkeit zu
 Ehren
 Auch in der Ferne bittre Zähren,
 Wenn sie den Tod des Freundes hört:
 Allein wie wird ihr Schmerz vermehrt,
 Wenn sie sich selber auf sein Grabmal lehnet,
 Und dessen Todtenstaub bethränet,
 Den sie noch jenseits des Grabes verehrt.

So

So trauert der Christ mit bangem Herzen,
 Wenn er, Mesias, deine Schmerzen
 In heiligen Geschichten hört:
 Allein wie wird die Andacht nicht vermehrt,
 Wenn Golgatha sich selbst ihm zeigt,
 Er selbst hinab zu deinem Grabe steigt,
 Und deinen Tod darinnen verehrt!

Die Wehmuth weint der Menschlichkeit zu
 Ehren

Auch in der Ferne bittre Zähren
 Wenn sie den Tod des Freundes hört;
 Allein wie wird ihr Schmerz vermehrt,
 Wenn sie sich selber auf sein Grabmal lehnet,
 Und dessen Todtenstaub bethrānet,
 Den sie noch jenseits des Grabes verehrt!

Recitativ.

Der Einsiedler:

Ja; fromme Wanderer! Betrachtet diesen Berg
 Mit heiligem Vergnügen
 Mehr, als die prächtigste der stolzen Pyramiden,
 Die seiner Fürsten Aschenkrügen
 Egypten aufgethürmt.

B 2

Zu

Zu Ehren dessen, welcher hier verschieden,
 Steht Golgatha,
 Selbst von Ungläubigen beschirmt,
 Zum grossen Denkmal seines Todes da.
 Ihr werdet zwar für eure Sünden
 Durch diese Wallfarth nicht Vergebung finden,
 Wenn wahre Busse nicht
 Für euch zum Gottmensch spricht;
 Doch kommet ihr mit tiefgebeugter Seele,
 Nicht gleich den stolzen Frommen,
 Zu seiner heiligen Grabeshöle,
 Und seyd ihr durch der wahren Andacht Geist
 Hieher gereist;
 So seyd mir tausendtausendmal willkommen.

Duett.

Der erste Pilgr. Wir wollen uns dem Orte
 O JESU, voller Demuth nahn,
 Wo dir des Todes Pforte
 Voll grauser Nacht sich aufgethan.

Der zw. Pilgr. Mit tiefgebeugtem Herzen,
 O Heyland, opfern wir dir Dank
 Für alle Todesschmerzen,
 In welche deine Seele sank.

Der



Der erste Pilgr. Wir trocken nicht auf unsre fromme
Stärke,

Der zw. Pilgr. Wir trocken nicht auf unsre guten
Werke;

Beyde. Wir hoffen unsre Seligkeit
Nur von Barmherzigkeit.

Der erste Pilgr. Verkärter Gottmensch, dem nun
Seraphinen

An des Allmächtigen Throne dienen.

Gieb uns dem Tod nicht ewiglich zum
Kraub!

Der zw. Pilgr. Du Sohn der Allmacht, dessen neues
Leben

Der Gottheit höchster Glanz umgeben,

Entreiß auch uns einst der Verwefung
Staub!

Beyde. Dies Glück erhalten wir durch dich
allein,

So sey der tiefste Dank dafür auch dein.

Der erste Pilgr. Wir wollen uns dem Orte,

O IESU, voller Demuth nahn,

Wo dir des Todes Pforte

Voll grauser Nacht sich aufgethan!



Der 3^{te}. Pilgr. Mit tiefgebeugtem Herzen,
 O Heyland, opfern wir dir Dank
 Für alle Todesschmerzen,
 In welche deine Seele sank!

Der erste Pilgr. Wir trocken nicht auf unsre fromme
 Stärke;

Der 3^{te}. Pilgr. Wir trocken nicht auf unsre guten
 Werke;

Bejde. Wir hoffen unsre Seligkeit
 Nur von Barmherzigkeit.

Recitativ.

Der Einsiedler:

Mit welchem heiligen Entzücken
 Muß ich die Demuth nicht erblicken,
 Die, Pilgrime, mit so viel Andacht spricht!
 Erhebt dann das Gesicht,
 Und überschaut erfreut
 Den Schauplatz der erhabensten Geschichte
 Bestraht vom Sonnenlichte
 Ragt Tabor dort aus dem Gewölck hervor;
 Viel näher streckt sein Haupt Moria hier empor;
 Und unter ihm der Delberg, dessen Höhen,
 Messias, dich im blutgen Schweiß gesehen.

Gethse



Gethsemane! die schwärzste Mitternacht
Ward hier vom Gottmensch durchgewacht.
Hier drang der Mordsucht Fackel auf ihn ein;
Den Missethättern gleich ward er hinweggebracht.
Und endlich starb der Fromme, der Gerechte,
Allhier auf Golgatha für Sünder und für Knechte.

Chor der Pilgrime.

Seh uns gesegnet, du heiliger Berg, du
Zeuge des Bundes,
Welchen die Allmacht mit sterblichen Men-
schen von neuem errichtet,
Und mit dem Blute des göttlichen Sohnes
auf ewig versiegelt.

Recitativ.

Der Einsiedler.

Dort unten an des Berges Fuß
Liegt in dem Felsen eingehauen,
Das unentweihete Grab, des Heilands Ruhestatt,
Die Eeder rauschet hier ein heiligs Grauen;
Und oftmals hat
Die einsame Melancholey
Hier Lieder der Unsterblichen gehöret,
Die des Erlösers Sieg verehret.

B 4

Chor



Chor der Pilgrime.

Sey uns gesegnet, du heiliges Grab, du
Pforte des Lebens,
Welches aus dir, von neuem mit stralen-
dem Schimmer bekleidet,
Triumphirend heraustrat, und sich zur
Ewigkeit aufschwang.

Recitativ.

Der Einsiedler.

Was seh ich? Engel steigen nieder —
Ihr hoher Beyfall krönet eure Lieder;
Die Töne der Unsterblichen,
Der heiligen Wächter Chor
Erfüllet unser Ohr.

(Man höret eine sanfte andächtige Musik.)

Recitativ.

Der erste Pilgrim.

Welch eine süsse Harmonie!
So klangen Sterblicher Gesänge nie.
Vom Berge steigt dort
Ein holder Wanderer herab;
Es stralt in seiner Hand der helle Pilgerstab;

Sein



Sein jugendliches Angesicht
Gleicht dem Gesicht der Erdenbürger nicht.
O dies ist einer von des Himmels Chören,
Die wir ist über uns erschallen hören.
Wir neigen uns vor dir
Mit Ehrfurcht, hoher Wanderer des Himmels.

Accompagnement.

Der Engel:

Wie selig sind die frommen Klagen,
Die ihr hier eurem JESU weint!
Die selgen Geister, die sie hören,
Antworten euch mit ihren Chören:
Wie selig sind die frommen Klagen
Die ihr hier eurem JESU weint!
Es werden es die hellen Sphären
Durch aller Himmel Himmel sagen:
Wie selig sind die frommen Klagen
Die ihr hier eurem JESU weint!
Es schallen eure frommen Lieder
Vom Golgatha zum Tabor wieder;
Der Berge Nachhall müsse sagen:
Wie selig sind die frommen Klagen,
Die ihr hier eurem JESU weint!

B 5

Chor



Chor der Pilgrime:

Send uns gesegnet, ihr Thränen des Mit-
leids, um JESU geweinet;
Send uns gesegnet, erweichet das Herz
zu der aufrichtgen Busse,
Welche nicht stolz sich brüstet, und nur im
Stillen zu GOTT schreyt.

Recitativo.

Der Engel:

Du, heiliges Gebirge, sollst also
Von Wanderern nicht unbesuchet liegen!
Der Himmel schaut, ihr Pilger, mit Vergnügen
Die Anbetung, die ihr hier JESU weihst.
Und sollte nicht der Mensch, voll Dankbarkeit,
Dich, Golgatha, mit Thränen nesen,
Da alles, was darauf geschah,
Für ihn allein geschah?
Für Engel zitterte nicht Golgatha;

Für



Für Engel blutete nicht Gottes Lamm,
Für Menschen ganz allein starb es am Kreuzeslamm.
Und dennoch sehn auch Engel mit Ergehen
Auf dies Gebirg, und steigen oft herab,
Und singen Lieder um sein Grab.
O welche Leiden ohne Zahl
Hat dazumal
Der ganze Himmel nicht empfunden,
Als Golgatha zerriß,
Und Todtesfinsterniß
Das Auge des Erlösers deckte!

Chor der Pilgrime:

O Himmel, wer kann es ermessen,
Daß der, der auf der Allmacht Thron
gefessen,
Vom Thron herunter steigt, die Krone
niederlegt,
Und gleich dem Sünder stirbt, den seine
Strafe schlägt.

Recit.



Recitativo.

Der Engel:

Und dennoch that er es!

Accompagnement.

Mich dünkt, ich sehe hier aufs neu
 Die grossen heilig furchtbarn Scenen wieder ———
 Der Cherub fällt erschrocken nieder,
 Und hüllt sein Angesicht
 Tief in sein glänzendes Gefieder;
 Der Seraphinen Lieder
 Verstummen vor des Höchsten Thron ———
 Man höret um der Allmacht Sohn,
 Ein banges Klagen in den Sternen,
 Ein banges Klagen in den Himmeln,
 Ein banges Klagen auf der Erde. ———
 Der Abgrund thut sich auf ———
 Die Hölle brüllt Triumph herauf;
 Die Sonne starret zurück in ihrem Lauf,
 Und schwarze Mitternacht verhüllt die Welt.

Erschüt-



Erschüttert, fühlt der Todten weites Feld

Der neuen Auferstehung Macht;

Sie gehn hervor aus Grab und Nacht.

Arie.

Du Sünder, dem die heilige Geschichte
Des Heylands Martertod gelehrt,
Erzittre, wenn einst an dem Weltgerichte,
Der Gottmensch richtet, welchen du entehrt!

Beym letzten Donner der Posaunen
Wirst du, Ungläubiger, erstaunen,
Daß der dein Richter ist, den du verschmäht,
Dann wirst du glauben, doch zu spät.

Du Sünder, dem die heilige Geschichte
Des Heylands Martertod gelehrt,
Erzittre, wenn einst an dem Weltgerichte
Der Gottmensch richtet, welchen du entehrt!

Recitat.



Recitativ.

Der Einsiedler.

O! himmlischer Gefährte, deine Reden
Sind wie der Warnung Stimm aus Ungewittern.
Gieb, Himmel! daß wir selig werden
Mit Furcht und Zittern.

Der Engel.

Seyd immer Pilgrime auf Erden,
Und opfert nicht bloß rednerischen Dank
Dem, der für euch den Kelch des Todes trank;
Erfüllt gehorsam sein Geboth,
Und preiset seinen Tod
Durch tugendhaftes Leben.

Arioso:

Ihr seyd theuer erkauft, darum preiset Gott.

Schlußchor.

Der Allmacht Sohn hat überwunden!
Wir preisen dich, sieghafter Held,
Bedecket mit glorreichen Wunden,
Fürs Hehl von einer ganzen Welt!

Der

Der Freche von unheilgen Samen
 Der, Tugend, dein Gefühl verlor,
 Entweihe nicht der Christen Namen
 Und singe nicht in unser Chor!

Der Allmacht Sohn hat überwunden!
 Wir preisen dich, sieghafter Held,
 Bedeckt mit glorreichen Wunden,
 Fürs Hehl von einer ganzen Welt.



Die Treue von uns allen
 Vor Augen sein
 Entschuldiget nicht der
 Und sind nicht in unser
 Die Treue von uns allen
 Die Treue von uns allen
 Die Treue von uns allen
 Die Treue von uns allen









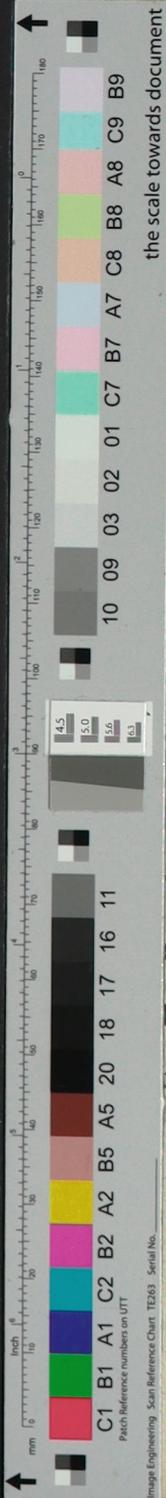
Dodten weites Feld
ng Macht;
Brab und Nacht.

Arie.

dem die heilige Geschichte
s Martertod gelehrt,
n einst an dem Weltgerichte,
sch richtet, welchen du entehrt!
n Donner der Posaunen
ngläubiger, erstaunen,
Nichter ist, den du verschmäht,
u glauben, doch zu spät.

r, dem die heilige Geschichte
s Martertod gelehrt,
n einst an dem Weltgerichte
sch richtet, welchen du entehrt!

Recitat.



the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE63 Serial No.